

Spenden für Kirchensanierung

HOFFNUNG St. Bartholomäus ist sanierungsbedürftig - die Gemeindemitglieder packen mit an.

VON ANNIKA FALK-CLAUSEN

EGLOFFSTEIN – Die evangelische Kirche St. Bartholomäus in Egloffstein ist sanierungsbedürftig. Die Kirchengemeinde mit ihren 550 Mitgliedern wird zwar von der evangelischen Landeskirche bei der 750.000-Euro-Renovierung finanziell unterstützt, doch es braucht weitere Spender, um das Großprojekt zu stemmen: In einem feierlichen Akt überreichen nun Vertreter der „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“, der Oberfrankenstiftung, sowie der Familie von und zu Egloffstein Förderverträge und -zusagen in Höhe von insgesamt 233.000 Euro.

Damit steht eine wichtige Säule in der Finanzierung der notwendigen Baumaßnahmen zum Erhalt der Kirche als fränkisches Kulturdenkmal. Die massive Saalkirche – ein Schatz der barocken Baukunst – mit Walmdach, Ostturm und Zwiebelhaube wurde in den Jahren 1750–52 im Markgrafenstil errichtet.

Dank ihrer prominenten Lage auf einem steilen Felsporn hoch über dem Trubachtal in unmittelbarer Nähe der Burg ist die Kirche ein bekanntes Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz und identitätsstiftend für den Luftkurort. Das sei auch einer der Gründe, warum die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ das Projekt großzügig unterstütze, sagt Ekkehard Wirth, Vertrauensmann des Kirchenvorstands. Denn diese spende nicht für jede Kirchenrenovierung. Doch St. Bartholomäus habe eine einmalige Lage. Und Burg und Kirche sind heute gleichermaßen beliebte Ausflugsziele.

Bereits Anfang des Jahres hatte die Kirchengemeinde um Unterstützung im Dorf gebeten und viele Ehrenamtliche packten mit an: Kürzlich wurde das Gerüst rund um die Kirche errichtet. So sei man zeitlich flexibel, wenn der Winter nicht zu kalt werde und könne mit den Dachdeckern und Zimmerern direkt starten, wenn es die Witterung zulässt, erklärt Ekkehard Wirth. Der Kirchenvorsteher koordiniert die Bauarbeiten mit und freut sich über viele Ehrenamtliche. „Es bedarf einer aufwendigen Abstimmung, aber so können wir die Sanierung kostentechnisch überhaupt leisten.“ Es sei ein gutes Miteinander und jeder packe dort an, wo möglich - von Handlagertätigkeiten über den Anstrich der Fassade bis hin zum ge-



V.l.: Ekkehard Wirth, Ulrich Schürr, Pfarrerin Carina Knoke, Gerd Sommer, Hartmut Kwasny, Alfred Ledig, und Freiherr Wolf von und zu Egloffstein.
Foto: Frank Kretschmann

meinsamen Mittagessen für den ehrenamtlichen Bautrupps in der Kirche. „Die Egloffsteiner haben die Sanierung zu ihrer Sache gemacht.“

Anfang des neuen Jahres sollen die Hauptarbeiten anlaufen, dann soll das Kirchturmdach erneuert werden. Im Langdach müssen tragende Balken erneuert werden. Das Westportal sei

zudem bereits jetzt eingehaust, um es zu schützen. Bei der Finanzierung zum Erhalt des Kulturdenkmals gebe es drei Säulen: neben der Eigenleistung ein Zuschuss der Landeskirche sowie Zuschüsse Dritter. Dazu zählt auch die Familie von und zu Egloffstein. Von der übernahm die Kirchengemeinde 1969 die St. Bartholomäus-

kirche als Eigentum und damit die Verantwortung, die Kirche auch als Gebäude zu erhalten.

Im Rahmen der letzten Baubegehung der für kirchliche Gebäude vorgeschriebenen Untersuchungen haben die Architekten und Statiker massive Schäden und einen dringenden Handlungsbedarf festgestellt: das Dachtragwerk, Kirchturm, Decke und das westliche Eingangsportal weisen umfangreiche und akute Substanzschäden auf.

Nach der erfolgreichen Mobilisierung der Bürger will die Kirchengemeinde nun mit einem Spendenaufruf die noch fehlenden 75.000 Euro einwerben. Hierzu sollen lokale Unternehmen, Freunde und Förderer der Fränkischen Schweiz sowie weitere Kulturinteressierte angesprochen werden.

ZUM THEMA

Hoffnungszeichen am Gerüst

Im Dunklen strahlt der Schriftzug „Hoffnung“ vom Gerüst der Egloffsteiner Kirche ins Tal. Dahinter steckt die Idee von **Claudia Wirth**,

Künstlerin und Frau des Vertrauensmanns Ekkehard Wirth.

In der Apotheke, bei der Bäckerei sowie an der

Tankstelle werden Aufkleber mit Hoffnungszeichen und QR-Codes verteilt, hinter denen sich Videos mit Hoffnungs-träger verstecken.